

Neuaufnahmen | Dr. Bernd Scheiff im Porträt | Kaffee mit Monika Lehmhaus

EINE FRAU BRINGT DIE JONGES IN SCHWUNG

Tanzhaus NRW-Chefin Bettina Masuch



MADE IN DÜSSELDORF

regional traditionsbewusst persönlich



online-Forum



Ihr Partner in Werbung
und Kommunikation

Fast zwei Jahrzehnte -
Kompetent und wirtschaftlich

online-Forum GmbH

Ikarusstraße 24

D-40474 Düsseldorf

tel +49-211-601608-0

fax +49-211-601608-68

info@online-forum.net

www.online-forum.net



DYNAMISCH

- Content-Management-System
- online-Shop
- Hosting & Housing



KLASSISCH

- Print Service
- Multimedia-Service
- Marketing-Service



OPTIMIERT

- Application-Service
- IT-Beratung
- Datenbank Entwicklung

Auf ein Wort



Der Verein ist parteipolitisch, weltanschaulich und konfessionell neutral, heißt es in der neuen Satzung. Das galt schon immer, aber jetzt ist diese Verpflichtung gleichsam wie eine Präambel an die Spitze des Absatzes 2 aufgerückt. Eine besondere Betonung. Und selbstverständlich wird diese Pflicht im Sinne von Ausgewogenheit auch seit je von unserem Magazin „das tor“ und seinem Redaktionsbeirat berücksichtigt. In der konkreten Arbeit stets aufs Neue, aber nicht kurzatmig. Es wäre fatal, wenn Paragrafenreiterei zur puren Langeweile führen würde oder, schlimmer noch, die Forderung nach Neutralität zur Behinderung der Meinungsvielfalt. Das wäre eine missbräuchliche Interpretation dieses Passus der Satzung.

Die Ausgewogenheit unseres Monatsmagazins ergibt sich aus der Auswertung nicht eines, sondern mehrerer Hefte über einen längeren Zeitraum, zum Beispiel ein Jahr. Nicht ein einzelner Beitrag oder ein einzelnes Heft muss ausgewogen sein, sondern das Verhalten der Redaktion insgesamt. Und dies ist seit Jahrzehnten so. Ein total ausgewogener Text zu einem Einzelthema wäre, wenn er überhaupt möglich ist, eine langweilige Lektüre – etwas Salz und Pfeffer wollen die Leser schon haben. Für Gegenmeinungen gibt es die Rubrik Leserbriefe. Aber auch hier schauen wir genau hin. Womöglich will jemand mit der Anprangerung einer vermeintlichen Neutralitätsverletzung nur seine eigene Position verbreiten. Nach der Methode „Haltet den Dieb!“ Und wenn jemand als Redner zu einem Heimatabend, für einen Gastkommentar oder zu einem Kaffeegespräch oder für ein Porträt eingeladen wird, wollen wir von ihm klare Worte aus seiner persönlichen Sicht erfahren und kein „ausgewogenes“ Herumgerede. Wenn es Demokraten sind. Extremisten haben hier keine Chance.

Allerdings, das verstehe ich gut: Wenn ein Wahlkampf naht, rückt bei Politikern der Zeitfaktor immer mehr in den Fokus. Weil sie noch kurz vor dem Urnengang um jede Stimme kämpfen, denken sie womöglich, dass der Wahlkämpfer im Vorteil sei, der in der Öffentlichkeit und in Publikationen das letzte Wort hat. Sind Wähler wirklich bis zum letzten Tag so unentschlossen? Die Frage muss nicht von uns Jonges geklärt werden.

Wenn die Jonges sich selbstbewusst, eigenwillig und meinungsfreudig ins Stadtgeschehen einmischen, so wie derzeit auch in Sachen Gaslaternen, können sie nicht gleichzeitig immer neutral und ausgewogen und damit langweilig sein in ihren Beiträgen. Sondern sie spornen zur Diskussion an.

Mit herzlichen Jonges-Grüßen

Euer

Werner Schwerter, Redakteur „das tor“

Inhalt

Tanzhaus lädt die Jonges ein	04
Neuaufnahmen und Presserückblick	06
30 Jahre NRW-Stiftung	08
Neue Satzung ist in Kraft.....	08
Galopprennen als Familienerlebnis.....	09
Die Sitten bei trivago	09
Tricks für leichteres Lernen	10
Däm Jong sinn Weit.....	11
Spezialist für Herrenschuhe	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse.....	13
Gastkommentar	14
Nachrichtenticker.....	15
Dr. Bernd Scheiff im Porträt	16
Kaffeegespräch mit Monika Lehmhaus.....	17
TG Grade Jonges in Berlin.....	18
Stachelditz mit zwei roten Enten.....	20
TG Reserve radelte an der Pader	20
TG Onger ons in Uerdingen	20
Hochzeit mit kleinem Hindernis	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Spätlese	23

Titelbild



Titelbild
Design: Dominik Lanhenke

Foto: Katja Illner

Siehe dazu
Seite 4–5

Alle Mann auf Selbsterfahrungskurs

Im Tanzhaus NRW ist Bewegung angesagt. Wie gehe ich mit meinem eigenen Körper um?

Ein industrieller Standort. Gleise und Weichen führen direkt in ein Rheinbahn-Depot. Aber die Optik trägt. Die frühere Hauptwerkstatt des kommunalen Transportunternehmens an der Erkrather Straße hat sich über die Jahre zu einem vielsprachigen Zentrum der Tanzkunst entwickelt. 3.600 Wiss- und Lernbegierige, ein gutes Drittel davon Kinder und Jugendliche, finden wöchentlich dorthin. Sie kommen in die Hände erstklassiger Lehrer. 80 Dozenten aus 40 Ländern unterrichten hier. Demnächst werden auch die Jonges zu Besuch sein. Sie sollen nicht nur zusehen, sondern auch Körpererfahrung machen. Mit dem eigenen Körper, wohlgemerkt.

Es riecht in dem Haus, zehn Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt, längst nicht mehr nach Altöl oder Schmierfetten. Die alten schwarzen Steinböden sind blank poliert. Robuste Klinker haben sich mit modernen Bauelementen angefreundet. Oben im 1. Stock sitzt Bettina Masuch, seit 2014 Intendantin des Hauses. Kein Prunk, kein Protz. Ein total normales Büro ohne Schnickschnack.



An der Spitze eines ganz normalen Kunsthouses mit zwei Publikumsbühnen steht die gebürtige Solingerin nicht. Man muss schon ein bisschen sortieren: Da gibt es funktional-nüchterne Kursräume, in denen Moderner Tanz, Flamenco, Jazz Dance, Steptanz, Tango, Salsa oder auch Hip Hop unterrichtet oder getrommelt wird. Und da gibt es – andererseits – Tanzkultur auf höchstem internationalen Niveau. Das Tanzhaus NRW hat sich in diesem 1998 eröffneten Zentrum zu einer ersten Adresse nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa entwickelt. Für international tätige Tänzer oder Choreographen ist Düsseldorf längst zur Hausnummer geworden. Überraschend dabei: In der Landeshauptstadt merkt man das nicht so richtig.

Mag gut sein, dass die rechtliche Konstruktion eines gemeinnützigen Vereins die Beweglichkeit einschränkt. Alljährlich verhandelt die als ebenso charmant wie bestimmt auftretend beschriebene Intendantin mit Ministerialen und städtischen Kulturleuten ihren Wirtschaftsplan. Konkret geht es um die Finanzierung eines Vier-Millionen-Haushalts, der ohne Zuschüsse nicht



Das Tanzhaus NRW (unten) mit Kursszenen. In diesem Saal (links) werden die Jonges „tanzen“.



zu stemmen wäre. Dass sie bei öffentlichen Geldgebern abblitzen könnte, muss Masuch nicht befürchten, denn: Sie bringt mit knapp 1,4 Millionen Euro einen beispiellos starken Eigenerlös (Kursgebühren, Ticketverkauf) mit. Auf die Förderung durch Stadt (1,1 Millionen) und Land (650.000 Euro) wird sie wohl auch weiter rechnen können, weil das Haus boomt. Auf 4.000 Quadratmetern Fläche ist es sowohl Spiel- und Produktionsort als auch Akademie.

Ohne Wachstumsperspektive hätte die Theaterwissenschaftlerin die Nachfolge von Bertram Müller in Düsseldorf sicher nicht angetreten. In ihren Theaterleben hat sie im Premium-Bereich schon einiges gesehen und eigene Ansprüche umgesetzt – als Künstlerische Leiterin des hierzulande größten Tanzfestivals „Tanz im August“ in Berlin, von „Springdance Utrecht“, als Dramaturgin am Theater Hebbel am Ufer in Berlin, an der Berliner Volksbühne und am Theaterhaus Jena.

Düsseldorf war in der Szene damals schon eine erste Adresse, ohne dass die Düsseldorfer es da schon gemerkt hätten. Internationale Tanzqualität auf der einen, Elemente eines soziokulturellen Projektes auf der anderen Seite: Diese Verbindung gilt auch in europäischer Dimension als spannend.

Masuch hat die Verbindungslinie weitergezogen. Im Rahmen einer Vielzahl herausragender Tanz-Gastspiele wird auch ein Kurs „Tanz für Menschen mit Parkinson“ stattfinden. Dass sie in zehn Düsseldorfer Partnerschulen unterrichten lässt und auf Anregung eines Dozenten in einem nahen Flüchtlingsheim Hip Hop-Nachwuchs sucht, spricht für sie.

Die Jonges werden dort einen Abend verbringen, so ist's verabredet. Die Fox- und Walzer-Generation kommt auf Tuchfühlung mit dem zeitgenössischen Tanz. Dazu hat das tanzhaus nrw mit der „Physical Introduction“ ein Format entwickelt, das man dialogfähig nennen könnte. Die Physical Introduction bereitet Zuschauer aktiv auf den Vorstellungsbuch vor. Bewegung spüren, sich selbst bewegen. Könnte ein Titel sein. Altersabhängig ist das Format nicht. Für Dicke und Dünne und für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet. Da kommt Masuch schnell als inspirierende Vermittlerin daher. Bei einem Gläschen Was-auch-Immer will sie versuchen, Knie und Hüften ihrer Besucher schon mal über erste einführende Worte in Bewegung zu bringen.

Text: Ludolf Schulte
Fotos: Katja Illner,
Monika Rittershaus,
Holger Stoldt

Nicht zugesagt

Zum Bericht „Baustelle als Prinzip Hoffnung“ (das tor 10/2016) ergänzt und korrigiert Schauspielhaus-Intendant Wilfried Schulz, ihm sei die Übernahme eines „komplett sanierten Schauspielhauses“ nicht zugesagt worden. Es gebe aber sehr wohl einen Konsens mit den Gesellschaftern, dass an dem Haus umfangreiche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchzuführen sind. Welcher Art und in welchem Zeitfenster werde derzeit untersucht und verhandelt. Unterdessen berichtet die Rheinische Post, Theatermann Schulz sei bei seiner Verpflichtung davon ausgegangen, das Schauspielhaus stehe ihm bei Amtsantritt 2016 zur Verfügung. Nun aber müsse er Jahre mit provisorischen Spielstätten überbrücken. Die Kosten für die Sanierung des geschlossenen Pfau-Hauses seien vermutlich wesentlich höher als zunächst geplant.



Vom Sackhüpfen bis zur Schuldenuhr

Aufnahme von 36 neuen Jonges und Quartalsrückblick von Express-Redaktionschef Jörg Philippi-Gerle

Mit der Aufnahme von 36 neuen Jonges startete der Heimatverein am 4. Oktober ins vierte Quartal. Nach dem traditionellen Anstecken der Vereinsnadel, umrahmt von den Klängen der Band von Werner Bendels, dankte Patric Fedlmeier, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Provinzialversicherung, im Namen der Neuen für das herzliche Willkommen. Dies fiel dem gebürtigen Pfälzer, der seit sechs Jahren in der Altstadt wohnt, umso leichter, da er unter den Jonges im Saal einen früheren Nachbarn aus der Heimat entdeckte. Apropos Heimat. Fedlmeier zitierte eine Shell-Jugendstudie, an der die Provinzial

sich beteiligt hat. Vor einigen Jahren definierten Jugendliche noch: Heimat ist da, wo meine Eltern sind. Und heute lautet die Antwort auf die entsprechende Frage: Heimat ist da, wo ich W-Lan habe. Er indessen bekannte sich nachdrücklich zu Düsseldorf als seiner geliebten Wahlheimat und zu den Zielen des Heimatvereins.

Jörg Philippi-Gerle, Redaktionsleiter des Express Düsseldorf, gab zuvor den Quartalsrückblick aus Pressesicht. Er outete sich als der „Unbeugsame in der Presse“, der laut Vorwort in „das tor“ 10/2016 das Programm des NRW-Festes Ende August vorab kritisiert hatte und es „etwas kleinstädtisch“ nannte. Nun schob Gerle noch eine freche Schlagzeile hinterher: „Da fehlt nur noch Sackhüpfen.“ Baas Wolfgang Rolshoven zog die Schlussfolgerung, dass

der Reporter bei der abendlichen Jonges-Lasershow auf dem Marktplatz wohl schon wieder zuhause gewesen sei.

Ernster gemeint als dieses kleine Scharmützel war Gerles Blick auf die Schuldenuhr am Rathaus, welche die Zeit seit der Schuldenfreiheit des Stadthaushalts anzeigt. „Sie bröckelt“, befand er. Trotz ausgeglichenen Etats seien die Einnahmeerwartungen für die Zukunft unsicher. Weitere Beispiele aus seinem Themen-Potpourri: Prinz Williams Düsseldorf-Besuch, bei dem der mutmaßliche britische Thronerbe in einer Geste der Leutseligkeit einem Kind in der Zuschauermenge das zu Boden gefallene Stofftier reichte; die Pokemon-Go-Ekstase auf der Girardet-Brücke; das Werben der Rheinbahn um mehr Fahrgäste, wobei der Express in den Bahnen bald ein Gedränge wie in Tokio befürchtet. Neben Berlin und München hat Düsseldorf nun das dritte Jüdische Gymnasium in Deutschland. Gerle begrüßte dies sehr, empfand aber nach einem Ortstermin die dort leider nötigen Sicherheitsvorkehrungen als beklemmend. Und natürlich sind Personalien die Würze eines Boulevardblatts. So berichtete Gerle, dass der frühere Kunstberater Helge Achenbach nach seiner Haftentlassung („mit fünf Cent in der Tasche“) nun ein neues Leben in seinem ursprünglichen Beruf beginnen wolle – als Sozialarbeiter.

Foto links: Die neuen Jonges auf der Bühne im Henkel-Saal – Foto rechts: Jörg Philippi-Gerle (links) und Jonges-Vorstand Sebastian Jüli



Text und Fotos: sch-r

Neuaufnahmen

Andreas Banners Geschäftsf. Gesellschafter
Florian Bongardt Kaufmann
Jens Brieden Account Management
Andre Carls Dr. Bereichsvorstand
Oguz Civan Betriebsleiter
Helge B. Cohausz Prof. Dr. Ing. Patentanwalt
Serdar Coskunvardar Kaufmann
Patric Fedlmeier stv. Vorstandsv.
Sebastian Fürst
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mario Gagliardi Gastronom
Hans P. W. Gerlitz Dipl.-Ing., i. R.
Roberto Ghironi Eiskonditor
Maik Gnegel Kaufmann
Dennis Grollmann Journalist
Pascal Heithorn Magister Leiter Sportamt
Klaus Michael Heuter Bankkaufmann i. R.
Ulrich Winfried Kniepert
Dipl.-Oek. Betriebstechniker
Heiko Legner Kaufmann

Martin Maier-Bode Autor/Kabarettist
Christian Malik Versicherungsfachmann
Tim Martens Steuerberater
Klaus Mauersberger Bankkaufmann
Jürgen Möser Architekt
Andreas Neumann Geschäftsf. Gesellschafter
Heinz Peter Nießen
städt. Oberverwaltungsrat a. D.
Christoph Pauli Geschäftsführer
Gerd Röpke Gastronom

André Scheidt Moderator, freier Journalist
Ralph Dieter Stein Dipl.-Kfm. t. o.
Dirk Tillen Musikproduzent / GF
Oliver Timm Vertriebsleiter
Friedhelm Vogel Außenhandelskaufmann
Klaus Wählen Dipl.-Verw.
Gerrit Woeste Dipl.-Ing. Fabrikant
Hagen Zauft Kaufmann
Sascha Zimmermann Kaufmann

jongessitzung

So. 22.01.2017

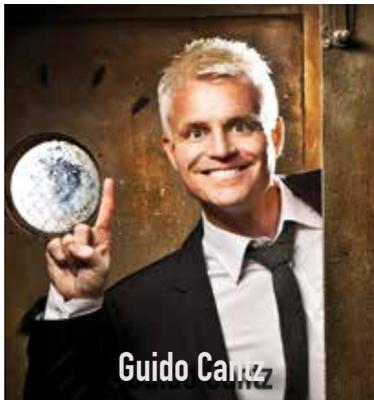


KOSTÜMSITZUNG
IM NEUEN GEWAND

Einlass: 16:00 Uhr | Beginn: 17:00 Uhr
Hilton Hotel Arena

29,- Euro

zzgl. 3,00 € (inkl. MwSt)
Versandkostenpauschale pro Bestellung



Guido Cantz



Klaus und Willi



Kuhl un de Gäng



Bernd Stelter

Veranstaltung

- NEUES Konzept
- NEUE „Sitzungsarena“ um die zentrale Bühne
- NEUE Dekoration „Ambiente des Benrather Schlosses“
- NEUES hochkarätiges, unterhaltsames Programm
- NEUE Sitzungskapelle ARDO
- NEUER Sitzungspräsident, Simon Lindecke (ehemaliger Prinz)
- Altbewährtes bleibt bestehen, Schumacher Alt im Ausschank

Programm

- Guido Cantz
- Klaus und Willi
- Kuhl un de Gäng
- Bernd Stelter
- Elferrat
- Tanzgarde der KaKaJu
- Prinzengarde
- Martin Schopps
- Prinzenpaar
- De Fetzer
- Swinging Funfares
- Alt Schuss

düsseldorfer
jonges



www.duesseldorferjonges.de

GESCHÄFTSSTELLE

Düsseldorfer Jonges gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
Mertensgasse 1 - 40213 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 13 57 57
Fax.: 0211 - 13 57 14
zech-djgug@duesseldorferjonges.de

KARTENVERKAUF

Düsseldorfer Jonges gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
c/o online-Forum GmbH
Ikarusstraße 24 - 40474 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 601 608 - 64
service-djgug@duesseldorferjonges.de



Harry Voigtsberger bei den Jonges

Frühstück mit großen Folgen

Der Präsident der NRW-Stiftung erläuterte die 30jährige Geschichte und die aktuellen Aktivitäten dieser Einrichtung, die bürgerschaftliches Engagement unterstützt

Vor über 30 Jahren brachte Christina Rau von einer England-Reise eine Idee mit. Sie hatte den „National Trust“ kennengelernt. Vielleicht beim Frühstück hat sie ihren Mann Johannes, den damaligen NRW-Ministerpräsidenten, mit ihrer

Begeisterung angesteckt. So vermutet es Staatsminister a. D. Harry Kurt Voigtsberger, der seit 2012 Präsident der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ist. Jedenfalls wurde 1986 unter Vorsitz von Johannes Rau nach dem englischen Vorbild ein Pendant gegründet mit Sitz in der Landeshauptstadt Düsseldorf, in der ehemaligen preußischen Ulanenkaserne an der Roßstraße 133, einem Domizil, in der auch die Kunststiftung NRW untergebracht ist. Voigtsberger war am 27. September als Referent bei den Jonges zu Gast.

Die NRW-Stiftung berät und unterstützt Bürgerinitiativen bei der Erhaltung von Naturräumen, Baudenkmalern und Kulturgütern, versteht sich als Partnerin des Ehrenamts und verhandelt mit Antragsstellern, so Voigtsberger, in einer aufmunternden Haltung nach dem Motto: „Irgendwas geht immer.“ Auch wenn nicht alle Anträge bewilligt werden können. Seit Gründung sind rund 250 Millionen Euro als Zuschüsse in über 2.600 geförderte Projekte geflossen. In Düsseldorf zum Beispiel für Infotafeln an der Kaiserpfalz und am Gericcus-Brunnen in Gerresheim, für den Jan-Wellem-Brunnen in

Grafenberg, für das Schifffahrt-Museum im Schlossturm, für den Malkasten, Haus Bürgel, das Waagegebäude der Rennbahn Grafenberg – und auch für die Restaurierung des Ratinger Tors durch die Jonges. Erste Tat in Düsseldorf war der Erwerb des Heine-Geburtshauses an der Bolker Straße. Kostbarste Immobilie der NRW-Stiftung ist wohl Schloss Drachenburg auf dem Drachenfels. Ein englischer Mäzen, von der Rheinromantik entzückt, hat dafür testamentarisch 390.000 Euro beigesteuert. Zum größten Teil aber finanziert sich die Stiftung aus Erträgen der Staatlichen Lotterie und aus Mitgliedsbeiträgen des Fördervereins, dem jeder beitreten kann und der für 30 Euro Jahresgebühr ermäßigten oder freien Eintritt zu jeder Menge Attraktionen im Land gewährt, ob Hermanns-Denkmal im Teutoburger Wald oder Zeche Zollverein in Essen. Zum 30jährigen Bestehen hat die Stiftung den Düsseldorfer Fotografen Horst Wackerbarth beauftragt, in hundert Bildern die Vielfalt des Landes NRW einzufangen. Er war schon in aller Welt unterwegs und hat mit diesem Projekt seine Heimat erst richtig entdeckt.

Die Förderung von Inklusion und Integration gehört seit 2013 auch zum Stiftungszweck. Zunehmend werden Grünflächen erworben, um gefährdete Biotope zu erhalten: 6.700 Hektar werden schon von der Stiftung verwaltet. Beim Blick auf die Vereinsatzung der Jonges bescheinigte Voigtsberger dem Heimatverein, er sei ein geradezu idealer Partner. Und wenn die Jonges für ein Fest mal eine besondere Adresse suchten, seien sie im Haus der Stiftungen an der Roßstraße herzlich willkommen.

 Text und Foto: sch-r



Neue Satzung ist in Kraft

Seit dem 4. Oktober gilt für den Heimatverein Düsseldorf Jonges eine neue Satzung – und zwar in der Fassung, die als Beilage in der Ausgabe „das tor“ 9/2016 veröffentlicht worden ist. Ein erster Entwurf hatte bei der Jahreshauptversammlung am 26. April (siehe „das tor“ 6/2017) die nötige Drei-Viertel-Mehrheit verfehlt. In das nun beschlossene neue Regelwerk sind einige Wünsche eingeflossen, die beim Informationsabend am 12. Juli seitens der Mitglieder vorgebracht wurden. Schwerpunkte in der neuen Satzung sind die Anpassung an vereins- und steuerrechtliche Vorschriften sowie die Ehrenrats- und die Schiedsordnung. Die Einsetzung eines Schiedsgerichts ist neu in der Vereinsgeschichte und hat den Zweck, eventuelle Streitigkeiten vereinsintern zu schlichten, wenn der Ehrenrat kein Ergebnis erzielen sollte. Damit soll der Gang zu öffentlichen Gerichten möglichst vermieden und zunächst eine vereinsinterne Klärung herbeigeführt werden.

Die neue Satzung wurde bei der außerordentlichen Jahreshauptversammlung mit 251 Stimmen von 283 Anwesenden beschlossen. Vier Änderungsanträge eines Heimatfreundes wurden in ähnlicher Größenordnung mehrheitlich abgelehnt. Die Ehrenratsordnung und die Schiedsordnung wurden mit 283 Stimmen bzw. mit 273 Stimmen bei Anwesenheit von 283 Mitgliedern genehmigt. Zu Mitgliedern des Ehrenrats wurden Dieter Dunkerbeck, Josef Nagel und Franz-Josef Siepenkothen gewählt, zu Ersatzmitgliedern Jürgen Bielor und Gerd-Michel Rayermann. Das Schiedsgericht wurde mit den Rechtsanwälten Dr. Denis Gebhardt und Johannes Klischan besetzt.

Dem Beschluss der neuen Satzung war eine intensive und langwierige Vorarbeit von Tischbaasvertretern, Heimatfreunden und der Satzungskommission des Vorstandes vorausgegangen. Ihnen galt der besondere Dank von Baas Wolfgang Rolshoven. Ebenso dankte er abschließend den anwesenden Mitgliedern für den harmonischen Verlauf der Versammlung.

Für Könige und Kumpel

Galopprennen im Trend – auf Deutschlands schönster Anlage

Der Düsseldorfer Reit- und Rennverein beginnt seine Geschichte mit dem Jahr 1844 – eine Gründung von preußischen Kavallerieoffizieren, die ab 1851 auch Zivilisten aufnahmen. Die edlen Pferde, deren Stammbaum bis heute ausnahmslos auf zwei arabisches Hengste zurückgeführt wird, die sich mit englischen Stuten paarten, galoppierten zunächst in Golzheim, Bilk, Benrath und auf der Lausward, bis 1909 die Rennbahn „auf dem Grafenberg“ eröffnet wurde, die aber eigentlich zum Stadtteil Ludenberg gehört. Sie gilt seitdem als die landschaftlich schönste in Deutschland.

Seit 2012 ist der frühere Sportjournalist Günther Gudert Geschäftsführer des Vereins. Geschichte und Perspektiven erläuterte er den Jonges am 6. September und sparte nicht mit weiteren Superlativen: „Der älteste ununterbrochen bestehende Rennverein in Deutschland und der älteste Sportverein

in Düsseldorf.“ Und durch die Wetten auch „die einzige interaktive Sportart“. Für ein paar Euro Einsatz erhält man mehr Spannung als durchs bloße Zuschauen. Übrigens werden 87 Prozent der Wetteinsätze als Gewinne ausgeschüttet – mehr als bei Lotterien. Und damit zu hohe Eintrittspreise die Wettlust nicht mindern, werden diese niedrig gehalten. In acht Euro Gebühr ist schon ein Gutschein für eine Zwei-Euro-Wette enthalten. Versprochen wird ein Erlebnis für die ganze Familie – unter freiem Himmel oder auf den zwei Tribünen. Mit Gastronomie, Kinderspielplatz und Biergarten – wahlweise mit Champagner oder Bratwurst. Der Golfplatz und das restaurierte historische Waagehaus, das auch für Hochzeiten gemietet werden kann, sind weitere Attraktionen.

„Mehr Popularität“, das ist Guderts Devise. Er klagt: „Bei der Sportstadt Düsseldorf



Günther Gudert (links) und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

denkt man zunächst – in dieser Reihenfolge – an Fußball, Eishockey und Tischtennis. Und dann kommt nichts mehr.“ Er will den Galoppsport mehr ins Bewusstsein rücken und betont den Trend zur Popularität: „Aus dem Sport der Könige ist längst der Sport der Könige und Kumpel geworden.“ Mehr TV-Präsenz, mehr Rennen, mehr Fremdveranstaltungen und die Akquisition zusätzlicher Partner aus Industrie und Wirtschaft sollen künftig dazu beitragen.

 Text und Foto: sch-r

Feiern fördert Vertrauen

Peter Vinnemeier von trivago über die firmeninternen Grundsätze der Hotel-Suchmaschine

Ein Video mit Ausflügen, Betriebsfesten und Sportevents der letzten fünf Jahre – junge Menschen in bester Laune an schönen Schauplätzen – mochte beim Publikum die Frage aufwerfen: „Feiert die Firma nur oder wird da auch gearbeitet?“ Der Referent, dies ahnend, formulierte den Einwand vorweg

schon selbst. Um den Alltag und das Produkt des Düsseldorfer Unternehmens ging es in seinem Vortrag am 13. September bei den Jonges nur am Rande. Peter Vinnemeier (siehe auch Porträt in „das tor“ 11/2015) ist geschäftsführender Gesellschafter und einer der drei Gründer des Internet-Portals trivago, das Übernachtungsgäste bei der Zimmersuche weltweit zu den passenden Hotels leitet und in kaum zwölf Jahren eine rasante kommerzielle Erfolgsgeschichte schrieb. Er schilderte vor allem die menschlichen Werte in der Firmenkultur, die herkömmliche Traditionen und Ordnungen über Bord wirft.

Die Belegschaft setzt sich demnach – ausdrücklich erwünscht – zusammen aus einer Schar von Egozentrikern, die ihre Eigenarten behalten und weiter pflegen sollen: „Keine Jasager. Nein sollte die Standardantwort sein bei innerbetrieblichen Diskussio-

nen“, so Vinnemeier. Bei einer Bewerbung zählen Zeugnis und Herkunft nicht. 70 Prozent der Mitarbeiter haben ausländische Wurzeln. Hauptsache, sie bringen Neugier mit, eine fanatische Lernbereitschaft, unternehmerische Begeisterung und Lust auf neue Wege, aber auch analytische Fähigkeiten. Und keine Angst vor Fehlern, denn sie sind die Chance zum Lernen. Interne Diskussionen und Kontroversen werden gefördert, jede Idee kann frei geäußert werden. „Ohne Reibung kein Fortschritt“, sagt Vinnemeier.

Aber was hält dann den Laden zusammen? Die Basis besteht laut Vinnemeier aus „Vertrauen und Respekt für die Kompetenzen und Absichten des anderen, ausgelöst durch das gegenseitige persönliche Kennenlernen“. Deswegen also die vielen Partys und gemeinsamen Reisen.

 Text und Foto: sch-r



Peter Vinnemeier bei den Jonges

Alle Sinne helfen beim Lernen

Wie man das Gedächtnis mit ein paar Tricks unterstützt: Vortrag von Professor Cohausz

Professor Cohausz (rechts) mit Jonges-Vorstand Sebastian Juli



Wenn ein Organ nur zwei Prozent der Körpermasse ausmacht, aber 25 Prozent der Energie verbraucht, muss es sehr wichtig sein. Die Rede ist vom menschlichen Gehirn. Dort wird das Bewusstsein verwaltet, aber auch der große Bereich des Unbewussten. Mit ein paar Tricks kann man diese Ressource beim Lernen nutzen.

„Lerntechniken machen Junge klüger und Kluge jünger“, lautet die Kernthese von Professor Dr. Helge B. Cohausz. Der Patentanwalt und Partner der Sozietät Cohausz Hannig Borkowski Wißgott sprach am 20. September bei den Jonges.

Lesen allein reicht nicht. „Nur zehn Prozent einer Lektüre behalten wir, aber 90 Prozent von dem, was wir selbst tun.“ Das Speichern eines Lernstoffs wird laut Cohausz durch feste Gewohnhei-

ten begünstigt. Zum Beispiel Spanisch lernen: immer am selben Ort zur selben Zeit, mit regelmäßigen Pausen und mit Eigenbelohnung nach jedem absolvierten Abschnitt. Mit einem strukturierten Plan, möglichst ohne Ablenkungen – aber zum Ritual könnten auch ein bestimmter Pfad für einen Gang durch die Wohnung und die Einschaltung von anderen Sinnesreizen gehören. Worte in Geschichten übersetzen, Pläne in Tabellen fassen und Zahlen in Bilder, denn „kein Speicherbereich ist so groß wie das visuelle Gedächtnis“. Fürs Training des Sehens empfahl Cohausz Museumsbesuche. Sogar Riech- und Geschmackssinn können fürs Lernen genutzt werden. Wenn man zum Beispiel bei seiner Spanischstunde immer und ausschließlich Pfefferminztee trinkt, weiß das Unterbewusstsein – „ein Gewohnheitstier“ – sofort: Aha, jetzt ist Spanisch dran.

Und Kontinuität sei wichtig, so Cohausz: „Jeder Faulenzertag kostet ein Prozent der Gehirnleistung. Man könnte nun meinen, ein Urlaub sei hochgefährlich. Doch keine Sorge, das holt man schnell wieder auf.“ Zuletzt stellte er sein Thema in einen großen Zusammenhang – mit einem Wort von Charlie Chaplin: „Güte und Sanftmut sind wichtiger als Intelligenz.“

 Text und Foto: sch-r

WIR SIND DA!

Für Privat & Gewerbe.
Seit über 150 Jahren.

www.awista.de

**DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.**

 **AWISTA**





Schön, nahe am Flughafen zu wohnen

Landwirtin Christa Paas vom Gut Lohof sieht Vorzüge bei der Stadt und dem Ackerland

„Hinter jeder selbstbewussten Frau steht ein starker Mann!“ sagt Christa Paas. So „seitenverkehrt“ hatte ich den bekannten Satz noch nie gehört. Aber die eigene Selbstsicherheit merkt man ihr schon am Telefon an. Ob ich denn auch kritisch fragen werde. Gegenfrage, was denn kritische Fragen seien. Sie lacht. „Also ich hab‘ keinen Freund oder Liebhaber!“ Thema kurz abgehakt. Mich erinnert der Besuch auf dem Lohof in Tiefenbroich an meine eigene Kindheit und Familie. Natürlich stehen für den neugierigen Gast auf der Terrasse bereits Kaffee und Bienenstich parat. Gehört sich so auf‘m Land. Für eine Meisterin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaft – so ihr Abschluss – sowieso eine Kleinigkeit. Schließlich ist sie gewohnt, daheim größere Feste auszurichten.

Die Frau des Landwirts und Jong Johannes Paas, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen und einer in Frankfurt lebenden Tochter, hat zudem jahrelang für zehn bis zwölf Personen gekocht, für Verwandte, Mitarbeiter, Handwerker oder Besucher. Sie reist jeden Monat für ein paar Tage zum Sohn nach Sachsen. Dort hatten ihm die Paas‘ nach der Wende einen Hof gekauft, wo Christa natürlich mitzupackt. War am Anfang nicht leicht, sich als Frau bei den Sachsen durchzusetzen. Da musste sie oft „schimpfen auf Deubel komm raus“. Zwei Höfe für zwei Söhne. Alle müssen versorgt werden.

Arbeit und Gäste seien ihr Leben, meint sie. „In der Stadt fühlen die Leute die Gegenwart, auf dem Land mehr Vergangenheit und Zukunft.“ Ihr sei bewusst, dass es ihr und ihrem Hanno immer sehr gut ging und geht, insbesondere besser als anderen, kleineren Bauern. Sie danke Gott für das gute Leben. Jeden Sonntag besuchen beide die Kirche. Außerdem haben sie vier junge Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan aufgenommen. Ihr einziger Luxus: Hin und wieder Kreuzfahrten mit einer Freundin! Johannes habe Angst vor dem großen Wasser. Die beiden hatten sich schon mit 16 und 17 auf der Landwirtschaftsschule kennengelernt und sind nun seit einem halben Jahrhundert zusammen. 1977/78 waren sie das Karnevalsprinzenpaar von Ratingen.

Was sie an ihm besonders schätzt? „Der hilft jedem in allen Lebenslagen!“ Der bekannte Kommunalpolitiker ist natürlich

auch Schütze. Und für Überraschungen gut. Beispiel: Er könne sie leider nicht am Flughafen abholen, hatte er ihr mal telefonisch mitgeteilt. Aber als sie müde aus dem Flieger stieg, stand unten an der Treppe auf der Rollbahn eine Limousine mit ihrem Mann und dem aktuellen Karnevalsprinzen, übrigens einem Marokkaner, als Begrüßungsüberraschung. Sowas klappt nur mit bestem Netzwerk zum Beispiel zum Flughafen. Während des Gesprächs schaue ich hin und wieder nach oben. Denn Tiefenbroich liegt in der Einfugschneise des Flughafens. „Die stören mich nicht, die stören nur wegen preiswerter Grundstücke Zugezogene! Ist doch gut, so nahe an einem Flughafen zu leben, oder?“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Gasthaus Peters
++ Spezial ++ Spezial ++ Spezial ++
Gänse Essen
Auch in diesem Jahr bieten wir wieder unser traditionelles Gänse-Essen an: Gänsekeulen frisch aus dem Ofen, dazu Rotkohl, Kartoffelknödel, Bratapfel und Maronen.
Reservierung wird empfohlen!

Öffnungszeiten an den Feiertagen:
1. Weihnachtstag ab 11 Uhr
2. Weihnachtstag ab 11 Uhr
Neujahr ab 11 Uhr
Heilig Abend u. Silvester geschl.



Kalkstraße 41, Düsseldorf-Wittlaer
Tel.: 0211-401641, Fax: 0211-6009033
Di – Sa: 17.00 bis 24.00 Uhr
So: 11.00 bis 24.00 Uhr
www.gasthaus-peters.de

Mit dem Schuhkarton groß geworden

Der Jong Uwe Meise ist auf Herrenschuhe spezialisiert und erzählt Anekdoten aus seinem Laden

„Wer in Düsseldorf ein Geschäft nur für Herrenschuhe führt, der muss bei den Jonges sein!“ Aber Uwe Meise ist nicht allein deshalb bei uns. Der typische Rheinländer mit türkischstämmiger Frau, serbischem Schwager und einer russischen Verkäuferin ist heimatverbunden durch und durch. Er steht in hartem Wettbewerb, besonders mit Amazon und Zalando. 20 Prozent Umsatz hat der Internethandel der Branche abgenommen.

Während andere Läden der Marke Roland bereits vor langer Zeit von einem großen Einzelhändler übernommen wurden, ist er mit seinem Roland-Geschäft am Graf-Adolf-Platz selbständig geblieben. In der dritten Generation, mit zwei festen und erfahrenen Angestellten. Oft helfen auch seine Frau und seine Mutter mit. Gelernt hat Meise Verlagskaufmann, dann bei VW gearbeitet, aber weil er „mit dem Schuhkarton groß geworden“ sei, habe er vor 22 Jahren schließlich das elterliche Geschäft übernommen. Über drei Generationen kaufen viele Kunden bei ihm. Väter bringen Söhne mit. Außerdem fördert die Nähe zur Kö und zu vielen Hotels den Umsatz. Da



Uwe Meise beim Dienst am Kunden

kommen Leute aus aller Welt zu ihm. Dem entsprechend muss das Angebot sein, höher als anderswo. Keine Billigtreter unter 100 Euro, fast nur Leder. Bis zu 6.000 Paar hat er im Keller, im relativ kleinen Laden findet man daher keine Paare, sondern nur Einzelstücke der Größe 42. Bloß nicht jedem Mode- oder Schaufenster-Dekotrend hinterherrennen. Wie sind denn so die Kunden, wie „ticken“ Männer? Meise legt nun richtig los: Männer kaufen schnell, decken Bedarf, Frauen probieren ohne Ende, genießen den Einkauf. Die Frau liebt Schuhe, der Mann braucht welche. Frauen kaufen oft gleich mehrere Paar. Also hat er nichts dagegen, wenn die den Mann zu ihm

begleiten. Er erzählt von der Dame, die in Luxustretern mitkam und dem Gatten die preisgünstigsten Schuhe schön redete, von der Mutti, die ihrem 50jährigen Sohn Schuhe kaufte, von dem Mann, der mit Hüneraugenschmerz etwas kaufen musste, weil der Frau das Fußkleidungsobjekt gefiel, ach ja und dem, der im Oktober Winterstiefel erwarb und diese Ende Februar, kurz vor Ablauf der Mängelrügefrist zurückbrachte, weil er „darin kalte Füße bekommen“ habe. Der Richter gab Meise später natürlich Recht. Nur zweimal in 22 Jahren mussten Gerichte eingeschaltet werden. Natürlich müsse man im Schuhhandel bei Reklamationen und Umtausch großzügig bleiben. Der Ton mache die Musik. „Natürlich darf ich nicht fragen: Was haben Sie denn damit gemacht? Sondern ich frage: Was ist denn mit dem Schuh los?“

Übrigens seien Geschäftsleute aus der Schweiz die besten Kunden, meint seine Verkäuferin. Denn die wüssten schnell, was sie wollen und freuten sich über die für sie niedrigen Preise. Einen zweiten Laden in den Bilker Arkaden hat er nach hohen Verlusten wieder aufgegeben. „Da kamen für unser höherwertiges Angebot keine Kunden.“ Noch Zeit für Hobbies? Die Kinder sind Hobby Nr. 1, es folgen Karate, Snowboard und Skaten. Ein weiterer Vorteil des Geschäfts: „Ich muss meine eigenen Schuhe nicht daheim putzen!“

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihre Kfz-Versicherung würden wir uns gerne mal genauer ansehen.

• Top-Leistung • Faire Preise • Maximaler Service

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
vormals Heinz Löbach
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

40 Jahre
Provinzial-Geschäftsstelle
Löbach/Greinert

www.provinzial.com

Text und Foto: Wolfgang Frings

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.
Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10 – 12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech,
Geschäftsstelle: Katja Tacke und Herbert Wöhle
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Pressesprecher: Ludolf Schulte,
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDE33XXX



01. November 2016

Kein Heimatabend wegen Allerheiligen

08. November 2016

Martinsabend mit Schulkindern und ihren preisgekrönten Laternen. St. Martin wird dargestellt von Jochen Büchenschütz. Musikalische Begleitung: Orchester ArDo

15. November 2016

Ehrenabend. Verleihung der Hermann-Raths-Medaille an den Aufsichtsratsvorsitzenden der Commerzbank AG, Klaus-Peter Müller. Musikalische Begleitung: Pöötzke All Stars unter der Leitung von Peter van der Heusen

22. November 2016

50jähriges Tischjubiläum der TG Reserve mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr unter Leitung von Oberstleutnant Michael Euler

29. November 2016

„Stiften statt liften.“ Referent: Dr. Michael Hansler, Vorsitzender des Vorstands der Gerda Henkel-Stiftung

06. Dezember 2016

Jonges-Forum: „Gute Nacht im Luxusbett.“ Teilnehmer sind die Chefs der vier Luxushotels in Düsseldorf sowie Uwe Kerkmann, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt. Moderation: Ludolf Schulte

13. Dezember 2016

„Schlosskonzerte Eller“. Referentin Petra Barabach mit Musikern. Verleihung des Ehrenpreises für Architektur an Tricolumn „Kunst am Bau“ – Neubau 2016 der Hochschule (Campus Derendorf) durch die Studentengruppe um Prof. Kruse und Prof. Fleischmann

20. Dezember 2016

Weihnachtsfeier Referent: Pater Elias Füllenbach
Musikalische Begleitung: Fräulein Swing

27. Dezember 2016

Kein Heimatabend

Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



Demokratie und Dummheit

Wohl wissend, dass ich wie die meisten meiner Generation enorm von der bundesrepublikanischen Demokratie, von der sozialen und ökologischen Marktwirtschaft und vor allem vom Frieden profitiert habe, kommen mir in letzter Zeit große Bedenken, ob dieses „goldene Zeitalter“ nun zu Ende geht. Vor allen Dingen beunruhigt mich die Zukunft unserer Kinder und Kindeskin-



der. Bereits zu Beginn meiner Karriere habe ich gefördert, den zehn christlichen Geboten ein elftes hinzuzufügen: „Du darfst die Ressourcen unserer Erde nur so nutzen, dass unsere Kinder und Kindeskin-

der. nisches Steckenpferd, um solchen Menschen zu zeigen, dass Wissen um Technik und Wissenschaft enorme persönliche Vorteile bringen können, sozusagen Wissenschaft zum Begreifen im wahren Sinne des Wortes. Trotzdem zähle ich zu meinen erfolgreichsten Produkten die Sendereihen „Einführung in die Elektronik“ und „Einführung in die Digitaltechnik“ (1972 und 1974), die offenbar vielen Menschen den Einstieg in die Technologie der modernen Informationsgesellschaft erheblich erleichtert haben. Das beweisen unter anderem unzählige Einträge im Gästebuch meiner Homepage www.jeanpuetz.net und begeisterte Zuschriften. Dahinter stand mein Grundsatz, dass ein Bürger, der nicht einmal die grundlegenden Prinzipien seines Berufs versteht, auch kein intelligenter Demokrat werden kann.

Was die Technik anbelangt, war ich da meist um 20 Jahre der tatsächlichen Entwicklung voraus. Es ging mir aber auch darum, grundlegendes Wissen rund um Volkswirtschaft, Finanzwissenschaft und politische Strategien zu vermitteln. So bin ich überzeugt davon, dass es in der Volkswirtschaft, aber auch rund um die Finanzen und um Prinzipien des menschlichen Verhaltens ähnliche statistische Gesetzmäßigkeiten gibt wie in der Physik. Wenn dagegen verstoßen wird, entstehen auf lange Sicht Zustände, die unweigerlich zu einem autoritären Staat führen. Das heißt, Demokratie kommt nicht ohne Wissenschaft aus, wenn sie Probleme lösen soll. Trotzdem bin ich ein Gegner der Experten Demokratie, auch wenn es nicht einfach ist, objektives Hintergrundwissen dem Wähler nahezubringen. Als Marx seine Aufforderung „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“ formulierte, waren die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen so, dass jeder gutmeinende Mensch das voll unterschreiben konnte. Dass dies letztlich zu den totalitären Staatsformen wie dem Kommunismus und Stalinismus bis hin zur DDR geführt hat, kann man Marx nicht ankreiden. Ich glaube, seinerzeit wäre ich auch Marxist geworden, denn der Masse der Menschen ging es in der angehenden Industrialisierung extrem schlecht und das Machtmonopol lag bei einigen wenigen. Heutzutage ist die Welt wesentlich komplizierter geworden, Technik, Wissenschaft und soziale Errungenschaften sind soweit fortgeschritten, dass nur noch die Vernunft einen Fortbestand der Gesellschaft garantiert, natürlich auf der Basis demokratischer Prinzipien, wobei für mich die Leitlinie unser Grundgesetzes ohne Wenn und Aber darstellt. Deshalb möchte ich den Marx'schen Spruch umwandeln in: „Vernunftbegabte aller Länder vereinigt Euch“. Und zu diesen zähle ich auch die Mehrzahl der Düsseldorfer Jonges.

Ihr Jean Pütz

Der Autor ist Wissenschaftsjournalist, wurde durch zahlreiche Fernsehsendungen bekannt und ist Mitglied der Düsseldorfer Jonges bei der Tischgemeinschaft Kinn Ziet.

TRAUERKOLLEG FRANKENHEIM

Mit der Trauer nicht alleine sein...

Mit Betroffenen über Trauer sprechen und gemeinsam nach Wegen suchen. Miteinander neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter. Erfahren Sie mehr:

Trauergruppen Informationsabende

Beginn immer 17 Uhr

Dienstag, 25.10.2016

Lindenheider Straße 57 in Mettmann

Mittwoch, 2.11.2016

und Montag, 7.11.2016

Münsterstraße 75 in Düsseldorf-Derendorf

Donnerstag, 3.11.2016

Kölner Straße 50-52 in Krefeld

Dienstag, 8.11.2016

Carl-Severing-Straße 1 in Düsseldorf-Garath

Die Trauergruppen starten im November 2016.
Teilnahme kostenfrei. Wir bitten um kurze Anmeldung.

02 11 - 9 48 48 48

kontakt@trauerkolleg.de



Neue Website freigeschaltet

Mit einem gemeinsamen Knopfdruck haben Timo Greinert, IT-Koordinator der Jonges (im Foto links), und Volker Jansen von online-Forum GmbH am 13. September die neu gestaltete Website des Heimatvereins freigeschaltet, die noch weiter ausgebaut werden soll. Die Urfassung der Homepage stammt von 2007/2008. Greinert: „Damals kam das I-Phone auf die Welt, seither hat sich viel getan.“ Jansen: „Jetzt kann man zum Beispiel die Termine der Heimatabende heruntergeladen und sofort in den Kalender des Smartphones integrieren.“ Als weitere Schritte sind, wie berichtet, ein Shop und ein Blog in Vorbereitung. • sch-r

Altstadt-Führung mit dem Baas

Unter dem Motto „Vielfalt braucht Verständigung“ hat die Initiative „Respekt und Mut“ zusammen mit über 60 Kooperationspartnern ein Programm von mehr als 90 Veranstaltungen zusammengestellt, das sich vor allem an Migranten und Flüchtlinge wendet. Auch die Jonges leisteten einen Beitrag – zusammen mit der AWO Integrationsagentur und Dirk Sauerborn, dem Kontaktbeamten der Düsseldorfer Polizei für interkulturelle Angelegenheiten. Als Gastgeber leitete Baas Wolfgang Rolshoven am 5. September einen Streifzug durch die Altstadt, von der Hilarius-Gilges-Stele am Rhein bis zu vielen Orten aus der Kindheit und Jugend von Heinrich Heine. • sch-r



Jonges beim Pokalschießen

Eine Gruppe der Düsseldorfer Jonges, darunter Ehrenbaas Gerd Welchering (auf dem Foto 2. v. l.), nahm auch in diesem Jahr teil am internationalen Kurfürst-Jan-Wellem-Pokalschießen des Landeskommando NRW und der Kreisgruppe Düsseldorf des Bundeswehr-Reservisten-Verbandes. Reservisten-Mannschaften unterschiedlicher Nationen wie Belgien, Frankreich, Niederlande sowie Vertreter von Behörden wie Zoll und Feuerwehr, von Firmen und Vereinen trafen sich zum Wettkampf sowie zur Pflege von Kontakten und zum kameradschaftlichen Beisammensein. Geschossen wurden Übungen für Pistole P 8, Gewehr G 36 und MG 3. Das Team der Jonges-Tischgemeinschaft De Rhingkadette errang Platz 21 von 50. • R. K.

Tischbaassitzung bei der Commerzbank

Schon zum 44. Mal in ununterbrochener Jahresfolge seit 1972 war die Commerzbank AG Gastgeber einer Tischbaassitzung der Düsseldorfer Jonges. Joachim Stute, Mitglied der Geschäftsführung, begrüßte und bewirtete am 22. September die Heimatfreunde. In seiner kurzen Ansprache ging er auf die Situation am Kapitalmarkt ein: „Dass es negative Zinsen gibt, habe ich in meinem ganzen Berufsleben zuvor noch nie erlebt.“ Es gebe aber deutliche Hinweise seitens der US-amerikanischen Zentralbank, dass mit einer baldigen Zinserhöhung zu rechnen sei. • sch-r



Glückwunsch für Welchering

Da Ehrenbaas Gerd Welchering den Beginn seines 81. Lebensjahres auswärts feierte (siehe „das tor“ 9/2016), gratulierten ihm seine Heimatfreunde nachträglich bei der außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 4. Oktober. Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege überreichte ihm das dreibändige Werk „Ars Publica Düsseldorf“ zur Geschichte der Kunstwerke im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt. • sch-r



Buch für den Prinzen

Nachdem Venetia Alina schon, wie berichtet, von den Jonges im Henkel-Saal mit Blumen gefeiert worden ist, wurde die Gratulation für den designierten Karnevalsprinzen Christian III. (Erdmann) nachgeholt, der damals verhindert war. Er erhielt am 27. September von Baas Wolfgang Rolshoven das Buch „Sichtbare Zeichen“ überreicht. • sch-r



Neues Rednerpult

Referenten bei den Heimatabenden der Jonges haben mit Bundeskanzlerin Merkel und Oberbürgermeister Geisel neuerdings eines gemeinsam, wie Geschäftsführer Günther Zech verrät: Denn ein Rednerpult desselben Typs, der schon im Bundeskanzleramt und im Rathaus vertreten ist, hat der Heimatverein kürzlich für den Henkel-Saal angeschafft. Exklusiv ist freilich das Jonges-Logo. Das schicke Modell ist in Höhe und Neigungswinkel verstellbar, kann auf Rollen an seinen Platz gleiten, hat Beleuchtung und zwei Mikrofone sowie Halterungen für Trinkglas und Flasche. Und die Papierablage ist rutschsicher gestaltet. Vorbei die Zeiten, als die Vortragenden ihr Redemanuskript mit der Hand festhalten mussten und ihr Bier oder Wasser auf dem Boden deponierten. • sch-r

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890
ROLLADEN **MUMME** & CO

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Ein Präsident, der zu seinem Haus passt

Mit Dr. Bernd Scheiff hat ein Nachfahre der „Kissklöpper“ im Landgericht das Sagen – Tiefenentspannt auf der Harley

Von allen lärmzeugenden Maschinen bekommen Jets die schlechtesten Noten. Viel besser schneiden in Umfragen Trecker und das Kult-Motorrad Harley Davidson ab. So gesehen, verbucht Bernd Scheiff gleich die doppelte Sympathie-Punktzahl: Er steuert nämlich beides. Den Trecker fährt er, weil daheim gelernt. Mit der Harley cruist er und fühlt sich nach drei Minuten schon tiefenentspannt. Das Zweirad macht auch – aus seiner Sicht jedenfalls – nicht etwa Lärm. Es hat einen unverwechselbaren Sound. Und der entsteht schon bei geringen Umdrehungen.

Scheiff ist ein promovierter Jurist. Als Präsident des Düsseldorfer Landgerichts ist er Herr in einem mächtigen gläsernen Neubau in Oberbilk. Auf ihn haben sich 300 Kollegen gefreut, als er 2013 von Mönchengladbach an den Rhein wechselte. Er galt da schon als „Typ“, als Vertreter einer neuen Juristen-Generation mit Beamtenstatus: präsent, kommunikativ, beratungsoffen. Von der Landeshauptstadt hatte der 57jährige seinerzeit „keine Idee“; inzwischen kennen ihn viele. Auch weil er ein Düsseldorfer Jong geworden ist.

In Fragen der Kommunikation geht Scheiff vorneweg. Es scheint, als habe er dicke Mauern preußischer Justizhäuser eingerissen. So als wollte er sagen: Das Recht ist unser aller Regelwerk und ist Teil unserer Gesellschaftsordnung. Die Generation jener Richter, die ihre Unnahbarkeit kultivierten, ist – so scheint es – abgelöst.

Gleich im Eingangsraum des Land- und Amtsgerichts hat eine riesige Wand ein Kunstwerk aufgenommen. Bunte Tropfen in unterschiedlichen Größen. Tränen? Eher nicht. Bunte Justizwelt? Auch nicht. Mag jeder lesen, was er will. Irrendwie ist das Werk ermutigend.

Scheiff mag diese Wand, er empfindet sie als kommunikativ. So sieht er auch sein Haus, so wünscht er sich seine Kollegen. Nicht nur er spricht von einem guten Betriebsklima. Die 140 Richter sollen nicht Solisten sein. „Sie helfen sich gegenseitig“, sagt der Hausherr mit Befriedigung.

Der 57jährige kommt aus der Eifel. Genau aus Kirchheim, einem Stadtteil von Euskirchen. Dort wohnen, bei gutem Wetter mit Blick auf den Kölner Dom, die Kissklöpper. Das erinnert an Vorfahren, die mal im Steinbruch gearbeitet haben. Damals hieß das 2.500-Seelen-Dorf noch „Et Döörp“. Und wenn die Dörfler heute am Biertisch sitzen, reden sie Platt. Da kann Scheiff, der Bauernsohn, durchaus mithalten.

Der Herr Präsident, seit seinem 18. Lebensjahr schon mit einem gepflegten Schnurrbart ausgestattet, redet im Dienst Klartext. Doch manchmal kommt der Eifel-Sound durch. Nicht, dass der ihn zu einem „Papa Gnädig“ machte. Doch wer plattdeutsch nicht kann und zuhört, glaubt, der Dialekt entschärfe auch den strengsten Verweis.



Dr. Bernd Scheiff

- Dr. Bernd Scheiff (57) stammt aus der Eifel. Seine Frau ist Pädagogin. Er hat drei erwachsene Kinder. Die Familie wohnt in Bonn.
- Ursprünglich wollte er Anwalt werden, doch dann startete Scheiff eine Laufbahn in der NRW-Justiz: Zunächst als Richter am Landgericht Bonn, dann am Oberlandesgericht Köln, als Vizepräsident des Landgerichts Aachen, schließlich als Präsident des Landgerichts Mönchengladbach.
- Seit 2013 ist er Präsident des Landgerichts Düsseldorf, wo 140 Richter tätig sind.
- Das Landgericht, das es seit 1820 gibt, hat 2010 einen Neubau am Oberbilk Markt bezogen. Es teilt sich das Gebäude mit dem Amtsgericht. Beide Gerichte arbeiteten bis dahin an der Mühlenstraße (Altstadt).

Wer wie Scheiff die Justiz gleichsam gesellschaftsfähig macht, betreibt Zeitaufwand. Frau und drei Kinder leben in Bonn, ein zweites Zuhause wartet in der Eifel. Ein drittes aber nimmt wohl Platz 1 ein – eine Wohnung in Pempelfort. Unter den Regeln der Zeitökonomie klappt auch ein Familienleben unter erschwerten Bedingungen. Die Wochenenden hält sich der Jurist für die Familie frei – zumindest weitgehend.

Nähern kann man sich einer neuen Stadt auf vielen Wegen: auch über die Gastronomie. Diese Pfade geht Scheiff mit einigem Interesse, wobei er die Küche „nach Tagesform“ aussucht. Die Teilhabe an Kreationen aus der Küche kann dem Vergnügen am Cruisen durchaus Konkurrenz machen.

 Text: Ludolf Schulte
Foto: Emil Zander



Wettkampf mit Hymne

Monika Lehmhaus im Kaffeegespräch: Die Kommunalpolitikerin kümmert sich um Sportförderung für Kinder

Wer Frau ist, im feinen Niederkasel Eigentum bewohnt und auch noch in vorderer Reihe der FDP steht, hat sein Fett schnell weg. Morgens ein Sektchen, dann Shopping, einen Kaffee nahe der Kö. Mit solchen Etiketten wird sich Monika Lehmhaus nicht glücklich fühlen. Die Mutter von drei Kindern ist keine Charity-Lady, die Hof hält.

Wenn's nicht so uncharmant klänge, müsste man sie ein Vollblut nennen. Ein verdammt mutiges dazu. Ihr Netzwerk als Vorsitzende des Ratsausschusses für Wirtschaftsförderung und Tourismus nutzt sie in Verbindung mit ihrer Leidenschaft für den Sport nicht auf Wattebüschchen-Art aus. Sie sammelt Spendengeld ein für junge Menschen ohne Lobby. Das sind Haupt- und Real-schüler, die von Sponsoren eher übersehen werden. Kleinkinder erfahren deutlich mehr Zuwendung.

Vor fünf Jahren hat die FDP-Frau mit „Sports partner ship“ einen gemeinnützigen Verein gegründet, der sich ausschließlich über Spenden finanziert und der sich um die Sportförderung von mittlerweile 300 Kindern kümmert. In acht Düsseldorfer Schulen sind vom Verein bezahlte Trainer aktiv. Im Angebot: Boxen, Reiten, Basketball, auch Zumba.



Monika Lehmhaus

Als Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ ließ Lehmhaus keinen Zweifel daran, dass es in ihren Kursen zielorientiert zugeht. „Lasch darf es nicht werden, Disziplin ist gefragt“, versicherte sie Wolfgang Rolshoven.

Lehmhaus bewahrte sich in dem Gespräch davor, ihre Kids sozial einzuordnen. Sie betonte aber, grundsätzlich auf Chancengleichheit setzen zu wollen. Ihr gehe es um Jugendliche, die über den Sport Erfolge haben und Selbstbewusstsein entwickeln sollen. Und vielleicht an einen Verein herangeführt werden.

Auch Wettkämpfe sind Bestandteil des Förderprogramms. Ab und an wird dabei sogar die Nationalhymne gespielt. Für Kinder mit ausländischen Wurzeln eine „emotionale Erfahrung“, wie die Kommunalpolitikerin feststellt.

Text und Foto: ls

HENK ■ ■ ■
INTERNATIONAL

- Fullservice-Umzüge
- Europaumzüge
- Überseeumzüge

UTS[®]

- Beiladungen in Deutschland und Europa
- Containerlagerung
- Bürorumzüge
- weltweites Agentennetz
- ISO-Zertifizierung

Nürnberger Straße 24 · 40599 Düsseldorf · Germany
T +49 (0) 211-998070 · info@henk-international.de · www.henk-international.de

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Vom Bundestag zum Millionengrab

Die TG Grade Jonges feierte ihr 30jähriges Bestehen mit einer Reise nach Berlin

Die diesjährige Verratnix-Tour der Grade Jonges, der Höhepunkt der Tischgemeinschaft im Jahr ihres 30jährigen Bestehens, führte die Gruppe nach Berlin. Bis zuletzt waren die Teilnehmer über das Ziel im Ungewissen. Die „Geheimräte“ Hopmann und Picozzi als Organisatoren der Reise präsentierten Politik, Kultur und Kommerz in gekonnter Manier. Mit der Bahn erreichten die Jongs die Hauptstadt und begaben sich zunächst zur Politik. MdB und Jonges Mitglied Thomas Jarzombek empfing sie im Bundestag. Anschließend gab es die Reichstagsprüfung mit Besuch der gläsernen Kuppel.



ETL | Heuvelmann & van Eyckels GmbH
Steuerberatungsgesellschaft



Armin van Eyckels

Standort Düsseldorf:
Elisabethstraße 18 | D-40217 Düsseldorf
Tel. + 49 (0) 211 - 732 762 70
vaneyckels@hve-kleve.de | www.hve-kleve.de

Jan Selder
PHYSIOTHERAPIE

Massagen
Krankengymnastik
Physikalische Therapie

2X in Düsseldorf

„Ein starkes Team für Ihre Gesundheit!“

Info: 0211 - 91 37 18 0
Glockenstraße 24 | Kalkumer Straße 151
40476 D-Derendorf | 40468 D-Unterrath
www.physiotherapie-selder.de

Die Grade Jonges vor dem Bundestag mit MdB Thomas Jarzombek (Mitte), beim Essen am Hackeschen Markt und vor dem unfertigen Flughafen.

In der „ständigen Vertretung“, einem auch von Parlamentariern gern besuchten Lokal, und in einer Cocktailbar wurde der Abend beendet.

Am nächsten Tag folgte die obligatorische Stadtrundfahrt, ein Besuch des jüdischen Museums und der kulinarische Abschluss in der Frischeabteilung des KaDeWe. Abends fand der traditionelle „feine Abend“ mit Jonges Krawatte im exklusiven Ambiente des Aigner am Gendarmenmarkt statt. Am Sonntag wurde die Geisterstadt des „BER-Flughafens Willi Brandt“ in Schönefeld besucht. Für die Berliner stellen die Eröffnungsprognosen inzwischen einen „Running-Gag“ dar. Aber 2017 soll es losgehen... Am Hackeschen Markt endet das Programm bei herrlichem Sonnenschein und italienischer Bewirtung. • Text und Fotos: Armin van Eyckels



30 Jahre „Grade Jonges“ Wir gratulieren von Herzen!

Genuss und muntere Geselligkeit – das verbindet Hopmanns Olive und meine Tischgemeinschaft „Grade Jonges“. Ich wünsche allen unseren Mitgliedern weiterhin viel Elan beim sozialen Engagement für Düsseldorf und seine Region.



*Ingo Hopmann
und sein Genussteam*

Hopmanns Olive

40699 Erkrath am historischen Lokschuppen
info@hopmannsolive.de · hopmannsolive.de
Weitere Infos: 0 21 04 80 36 32

30 Jahre "Grade Jonges - 30 € Rabatt"

ROLAND

HERRENSCHUHE

- ca. 500 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 39 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz
- TG „Grade Jonges“

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz
Tel. 02 11/37 76 28
roland-herrenschuhe@t-online.de
www.roland-herrenschuhe.de

Lloyd | Sioux | Mephisto | van Bommel | Clarks |
Camel Active | Pikolinos | Panama Jack | Anatomic & Co
| Weber Schuh | van Lier | Giorgio | et cetera

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag
10.00 – 18.00 Uhr

Mit diesem Coupon einmalig
30 € Rabatt
auf reguläre Schuhe ab 99,90 €
nicht kombinierbar
mit anderen
Aktionen

Mit Enten an die Mosel

Eine Ausfahrt von Stachel-ditzkes mit zwei restaurierten 2 CV

Die Citroen 2 CV, in Deutschland auch liebevoll als „Enten“ bezeichnet, wurden von 1949 bis 1990 gebaut. Insgesamt liefen über 3,4 Millionen Fahrzeuge von den Bändern. 1995 hat Jürgen Rehmann, heute Tischbaas der Stachelditzkes, einen gebrauchten gut erhaltenen 2 CV 6 Club Baujahr 1987 gekauft und stieß danach noch auf ein sehr günstiges Angebot. So hat er für 200 DM noch eine zweite Ente, gleicher Typ, gleiche Farbe, Baujahr 1988 dazu gekauft.

Beide Fahrzeuge werden seitdem von ihm gehegt und gepflegt und sind – 2015 und 2016 sorgfältig restauriert – heute wahre Schmuckstücke. Im August 2015 wurde eines bei einer ersten Ausfahrt durch die belgischen Ardennen bis nach Metz und zurück über Luxemburg getestet. In diesem Jahr im August stand nun eine Fahrt mit beiden Enten auf dem Programm. Franz Caron und Hans Ondruch, beide Mitglieder der TG 8 Stachelditzkes, fuhren das erste Fahrzeug, Jürgen Rehmann mit seinem Schulfreund Christian Schwade das andere. Bei Sonnenschein wurde das Dach aufgerollt, was viel beiträgt zum Charme dieser Autos. Die Route führte durch die Vulkaneifel an die Mosel, von da aus über die Hunsrück-Höhenstraße nach Losheim, wo übernachtet wurde. Dann ging es zur Saarschleife nach Mettlach-Orscholz und von dort nach Saarburg, wo der Leukbach über einen imposanten Wasserfall 17 Meter hinabstürzt und malerisch mitten durch das Städtchen zwischen engen Gassen und

Fachwerkhäusern hindurchfließt. Schließlich war Trier das Ziel. Bei der Rückfahrt nach Düsseldorf an einem Dienstag waren die Enten aber nicht schnell genug, um noch pünktlich zum Heimatabend am Henkel-Saal vorzufahren.

• Text: Jürgen Rehmann • Foto: Hans Ondruchl

Die Jagd nach dem Pflaumenkuchen

Fahrradtour der TG Reserve im Paderborner Land

Radeln an der Pader und die dortige Kultur bestimmten das Programm des jüngsten Ausflugs der Tischgemeinschaft Reserve Anfang September. Der kürzeste Fluss Deutschlands entspringt am Fuße des Doms jener Diözese, die den Superlativ von Schwarz verinnerlicht: „Schwarz, Münster, Paderborn“. Erst ging es für die Reservisten jedoch auf die Suche nach dem Pflaumenkuchen; zu Fuß durch das heute allein der Kultur geweihte Klosterareal Dalheim. Craft Beer sagt man heute zum Dalheimer Klosterbräu, fast so lecker wie das Bier in der Düsseldorfer Altstadt.

Im Dunstkreis des Delbrücker Doms hatte sich der Konditor des Cafés am Kirchplatz mächtig ins Zeug gelegt: Sahnetorten ohne Ende hatte er für die 21 zum ersten Boxenstopp angeradelten Reservisten vorbereitet. In der Nähe unterhielten einst schon die Römer ein Reservelager; zweiter Boxenstopp für die Jonges mitten in der Senne. Nach dem Bayerischen Abend in der Alt-Enginger Mühle erreichten die Jonges am nächsten Morgen das Jagdschloss, das bescheiden mit drei schmucken Fachwerkhäusern

in Hövelhofen steht. Weil Regen angekündigt war, gaben die Herren Strom auf ihre E-Bikes. Nach einem trockenen Blick auf den aktiven Truppen-Übungsplatz Sennelager wurden die Reservisten im Park des feinen Schloss Neuhaus belohnt: Bräute ohne Ende strahlten in die Sonne. „Pflaumenkuchen nix“, hieß es im Schlosscafé, „aber Schwarzwälder Kirsch.“ „Globalisierung im Regionalmaßstab“ sei das, lästerte einer.

Am regnerischen Sonntagmorgen ging es statt mit dem Zweirad vierrädrig zum Finale: Gang durch das Nixdorf-Museum und die Anfänge der Computerisierung. Einen Experten für Apps und Cloud hatten die Reservisten aus der Landeshauptstadt mitgebracht, ebenso wie einen echten Paderborner für die Geschichten hinter der Geschichte. Pflaumenkuchen gab es zum Finale auch wieder. „Als Tour-Direktoren haben sich Friedrich Wendel und Detlef Hempel unsterblich gemacht“, freut sich Tischbaas Kurt Büscher. Und denkt schon an den „Grand Depart Reserve 2017“.

• Text und Foto: Martin Beier

Himmel und Hölle im Wappen

TG Onger ons auf historischem Rundgang durch das Rheinstädtchen Uerdingen

Ein Tagesausflug im Juni führte die Tischfreunde von Onger ons mit ihren Damen im Juni nach Krefeld-Uerdingen. Sie erlebten eine Führung durch das historische Städtchen und eine Besichtigung der ehemaligen Wein-



Die Ausflügler mit den Schmuckstücken (von links): Schwade, Rehmann, Caron und Ondruch



Die Reservisten vor dem Rathaus von Paderborn

Und dann kam die Liebe vorbei

brennerei Dujardin. Uerdingen bildet mit Kempen die nördlichen Eckpunkte des Erzbistums Köln und wurde 1255 zur Stadt erhoben. Vom Rheindeich aus bieten sich Blicke auf den ChemPark (früher Bayer-Werke), auf das jenseits des Rheins gelegene Stahlwerk Huckingen und südlich auf die Uerdinger Rheinbrücke von 1936. Besondere Erwähnung fand die Drehbrücke aus dem Jahre 1910, die die enge Hafeneinfahrt überspannt und den Schiffsweg in den dreieinhalb Kilometer langen schlauchartigen Hafen öffnet bis zum Wendebecken bei Gellup, das unter dem Namen Gelduba ein ehemaliges römisches Militärlager am Niederrheinischen Limes war. Hochwassermarken am Rheinturm beeindruckten ebenso wie Reste der Stadtmauer und zahlreiche kirchliche und bürgerliche historische Bauten. Am Alten Rathaus wurde das blau-rote Stadtwappen erläutert, das Himmel und Hölle darstellt.

Es folgte eine Besichtigung der historischen Betriebsstätte von Dujardin. Ende des 19. Jahrhunderts bezogen die Gebrüder Melcher für ihre Brennerei Wein aus der Charente von der französischen Winzerfamilie Dujardin, gründeten ein gemeinsames Unternehmen mit Sitz in Uerdingen und behielten nach dem Ausscheiden der Dujardins den Firmennamen bei. Der Versailler Vertrag verbot die prestigeträchtige Bezeichnung „Cognac“, was der neuen Gattungsbezeichnung „Weinbrand“ keinen Abbruch tat. Im Gegenteil, die starke Nachfrage führte 1930 zur Errichtung einer modernen Großanlage mit Gleisanschluss und direkter Flussanbindung an den Rheinstrom und zur Beschäftigung von fast 500 Mitarbeitern Ende der sechziger Jahre. 1983 fusionierte die Firma mit Pott & Racke und wurde schließlich 2006 mit den Marken Dujardin, Uerdinger Doppelwächler und Melchers Rat) durch Schwarze & Schlichte in Oelde im Jahre übernommen. Seit 2000 wird in Uerdingen nicht mehr gebrannt. Die Markenrechte befinden sich nach wie vor im Besitz der Familie Melcher, ebenso die Gebäude mit ihren charakteristischen Backsteinfassaden, die heute ein Kunst- und Kreativmuseum und das unter Denkmalschutz gestellte Industriemuseum beherbergen. Das Mittagessen wurde im Innenhof neben einem originalen Kesselwagen serviert vom Restaurant „Küferei“.

• Text: Horst-Jürgen Müser

Die Liebe, so lehren uns zahlreiche Autoren, brauche den Anstoß, den Zufall, die Gelegenheit, manchmal auch eine Steuerung von außen. Oder auch die Fügung. Für Petra Glatz hat es sich gefügt. Sie heißt jetzt Breuer.

Quelle dieses Lebensglücks ist die Hohe Straße. Dort nämlich führt die Kauffrau Glatz ein Modegeschäft. Und als sie dort vor ein paar Jahren einzog, machte sie sich in der Nachbarschaft bekannt. So gehört sich das. In einem Flur schon traf sie auf Wilhelm Breuer aus dem Nachbarhaus. Der 65 Jahre alte Düsseldorfer Jong und als General á la Suite so etwas wie ein Häuptling der Prinzengarde Blau-Weiss, nahm die Vorstellung zur Kenntnis. Danke. Und das war's denn auch.

In den drei Folgejahren entwickelte sich – nichts. Wie denn auch. General Breuer, im Hauptberuf Mitinhaber einer Firma für Hotel- und Gastronomiebedarf, pflegte eine feste Beziehung mit einer Chinesin. Vermutlich wäre es beim Hallo geblieben, wenn die Modekauffrau bei passablem Wetter nicht zu Dekozwecken immer eine Bank vor ihr Geschäft gestellt hätte. Nach Ende der Beziehung mit der Chinesin sah man das Duo Breuer/Glatz auf dieser Bank. Das traute Bankbild verleitete eine Mitarbeiterin zu einer Analyse: „Du, der hat ein Auge auf Dich geworfen.“ Das freilich wies die vermeintlich Umworbene zurück: „Dann hätte der mich längst zu einem Glas Wein eingeladen.“



Das Brautpaar auf dem Standesamt, bejubelt von der Prinzengarde Blau-Weiß

Hätte hätte, hat. Tatsächlich erschien Breuer eines nahen Tages in dem Modegeschäft, um Fakten zu schaffen. Er kam gleich mit seinem Terminkalender an. Ein Gläschen Wein auf Probe.

Nun, aus Glatz ist gerade Breuer geworden. Das war im Standesamt an der Inselstraße. Ein Termin, der aber gleich von einem Missverständnis begleitet war. Weil einer sich auf den anderen verlassen hatte, waren die Eheringe an der Hohe Straße vergessen worden. Und wenn die Trauzeugin Gräfin Yolanda von Gattenberg trotz Nieselregens nicht kurzentschlossen ihr Fahrrad bestiegen hätte, um die Ringe herbeizuschaffen, hätte das Paar „ohne“ Jasagen müssen. Das geht zwar rechtlich, aber...

Zahlreiche Autoren lehren uns: Eine Ehe, die mit kleinen Stolpersteinen startet, endet auf ewig grünen Wiesen. Dass alles immer glatt geht, dafür wollen die Blau-Weißen schon sorgen. Sie waren auf der Inselstraße in Mannschaftsstärke und natürlich in Uniform angetreten. Und hatten einen Sack guter Wünsche dabei.

 Text: ls, Foto: privat

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.11.	Günther Virnich, Angestellter	80	14.11.	Fred H.J. Kierst, Automobilkaufmann	83
01.11.	Peter Eschweiler, Dipl.-Ing.	88	14.11.	Siegfried Hoymann, Ratsherr a.D.	76
01.11.	Peter von den Busch, Kaufmann	85	16.11.	Karl-Heinz Meyer, Exportkaufmann	76
03.11.	Bruno Bauer, Konrektor a.D.	75	17.11.	Leonhard Johae, Angestellter	65
03.11.	Karl-Heinz Sander, Rentner	80	17.11.	Edgar Jannott, Dr. jur.	82
03.11.	Günther Allenstein, Pensionär	88		Ehrevors. Aufsichtsrat ERGO-Versicherung	
04.11.	Herbert Rüping, Elektroingenieur	65	17.11.	Klaus Weiss, Dr., Zahnarzt	76
04.11.	Frank Bachhausen, Kfm.Angestellter	77	18.11.	Andreas Bahnners, Geschäftsf.Gesellschafter	40
04.11.	Manfred Hamke, Städt.-Verwaltungsrat i.R.	81	19.11.	Theo Fink, Gärtner	81
04.11.	Hermann Peltzer, Schreinermeister i.R.	79	20.11.	Heinz-Dieter Schiffer, Werkzeugmacher	76
05.11.	Horst Soppart, Bankkaufmann a. D.	83	20.11.	Hans-Joachim Strelow, Dipl.-Ing.	78
05.11.	Klaus-Jürgen Wienrich, Repräsentant	76	20.11.	Henner Montanus, Dr., Internist	55
06.11.	Friedhelm Croll, Kaufmann	80	20.11.	Andreas Baumann, IT-Administrator	55
06.11.	Andreas Sprenger, Kaufm. Angest.	60	21.11.	Hans-Werner Mertens, Dipl.-Ing., Rentner	81
08.11.	Heinz-Martin Blume, Dipl.Chemiker, Versicherungskaufmann	55	21.11.	Bernhard Basset, Dipl.-Ing., Ingenieur	70
08.11.	Hans-Siegfried Heinen, Kaufmann	79	21.11.	Klaus Gräfer, Immobilienkaufmann	75
09.11.	Bernard Eßmann, Bauingenieur	75	22.11.	Manfred Seidenstecher, Schauwerbegestalter	55
09.11.	Wolfgang Just, Vers.-Kaufmann	87	22.11.	Karl-Heinz Wommelsdorf, Immobilienmakler	81
09.11.	Hans Werner Pelosi, Schriftsetzer	81	23.11.	Peter Klein, Kaufmann	70
09.11.	Gerd Bellwinkel, Dipl.-Ing., Architekt	78	23.11.	Hans Neuschäfer, Bankangestellter	85
11.11.	Paul-Dieter Grimm, Dipl.-Kaufmann	75	23.11.	Karlheinz Dresch, Rentner	82
11.11.	Richard Werthmann, Flugzeugeinweiser	84	24.11.	Heinz-Dieter Kremer, Bilanzbuchhalter	70
11.11.	Karl-Heinz Kriegleder, Innendekorateur	80	24.11.	Hans Worrings, Röntgentechniker	79
12.11.	Siegfried Kunze, Beamter i.R.	80	27.11.	Heinz Goldenbaum, Dr. jur., Rechtsanwalt, Steuerberater	65
12.11.	Martin Maier-Bode, Autor/Kabarettist	50	27.11.	Manfred Schreiber, Geschäftsführer	75
12.11.	Christian Diedrich, Jurist	60	28.11.	Wilhelm Ruppe, Rentner	82
12.11.	Peter Walter, Kaufmann	76	28.11.	Georg Jungbluth, Elektromeister	77
13.11.	Jürgen Potschka, Reiseverkehrskaufmann	65	29.11.	Rudolf Pischel, Industriemeister	83
13.11.	Matthias Mauritz, Kaufmann	92	29.11.	Axel Heyll, Prof.Dr.med., Arzt	60
13.11.	Dietmar Weiss, Dr., Facharzt	76	30.11.	Ernst Frankenheim, Bestattungsunternehmer	86
13.11.	Karl-Heinz Wimmers, Verw. Angest.	77	30.11.	Fritz Vollrath, Dipl.-Ing.	82
14.11.	Rudolf Hofmann, Prokurist	82			



wir trauern

Hansjörg Kaufmann
Diplom-Ingenieur
74 Jahre † 06.07.2016

Josef ten Haaf
Industriekaufmann
92 Jahre † 22.09.2016

Heinz Pütz
Bankkaufmann i. R.
79 Jahre † 05.09.2016



Impressum

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld
Telefon (02151) 52 39 324
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schattke

Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:
Dominik Lanhenke
Studio für Grafik-Design
& Visuelle Kommunikation
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de
Es gilt die Preisliste Nr. 33 gültig ab 1.11.2015
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)

· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 43 2772 · Fax 0211 / 43 2710

Meistens lieber Bier

Die Tischgemeinschaft Spätlese greift nur selten zum Weinglas – Bald wird sie 50

Trotz des Namens ist bei der Tischgemeinschaft Spätlese nur selten Wein in den Gläsern. Höchstens bei der Weihnachtsfeier oder bei einem Ausflug an die Nahe oder die Mosel. Auch wenn der Spender einer Runde dreimal „Spät...“ ruft und das Echo der Freunde ein dreimaliges „...lese!“ ist, dann steht meistens Alt auf dem Tisch. In Köln, Geburtsstadt von Tischbaas Werner W. Hartmann, der seine Gefährten auch schon mal dorthin entführt, darf's sogar Kölsch sein. Und da er eine Kunstgalerie hat, steht neben dem Durstlöcher oft auch Kulturelles auf dem Programm. Der Tischname und das Tischsymbol mit einer Rebe sind also mit keinerlei Verpflichtung verbunden. Vielmehr stammen sie aus der Jahreszeit der Gründung von 1967, nämlich dem Herbst. Dass aus den vollreifen Trauben eine besondere Qualität mit Prädikat gewonnen wird, lassen die Freunde als Anspielung aber gerne gelten.

Nach der Tischgründung durch Karl Rehme, dem 1971 Hans Schaub folgte, leitete Karl Heinz Schracke von 1973 bis 2012 die



Jonges der TG Spätlese mit Tischbaas Werner W. Hartmann (rechts)

Gruppe. Zu Beginn seiner Ära zählte diese 58 Brauchtumsfreunde aller Alters- und Berufsgruppen, darunter als Prominente den Kaufhaus-König Helmut Horten, Graf von der Recke oder (bis heute) den Verleger Dr. Manfred Droste. Die Größe der Gemeinschaft führte zur Bildung von Ablegern, so gingen aus ihr die Tischgemeinschaften Jröne Jong (1969), Jan Wellem (1971) und Schlossturm (1972) her-

vor. Heute blickt Hartmann, Tischbaas seit 2012 und zuvor langjähriger Vize, auf eine geschrumpfte Schar. Nur noch neun sind dabei, aber bald kommen zwei neue hinzu.

Die Tischgemeinschaft, die in Denkmalpatschaft zwei historische Gräber auf dem Golzheimer Friedhof pflegt, will ihr 50jähriges Bestehen 2017 mit einem Familientag feiern. Dazu entsteht auch die digitale Vorlage für eine Chronik. Vizetischbaas Volker Beinbauer tippt derzeit 50 Seiten des Tischbuches in den Computer und scannt die zugehörigen Fotos.

 Text und Foto: sch-r

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Awista, ETL Heuvelmann & van Eyckels, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Henk International, Hoopmanns Olive, Rolladen Mumme, online-Forum, Gasthaus Peters, Provinzialversicherung, Roland Herrenschuhe, Schwietzke Bestattungen, Physiotherapie Selder, Stadtwerke Düsseldorf, Autohaus Timmermanns, Tonhalle, Friedhofsgärtnerei Vell

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E
B E S T A T T U N G E N

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen
jederzeit für Sie erreichbar

Derendorf / Pempelfort · Liebigstr. 3 Telefon 0211.48 50 61
Garath · Emil-Barth-Straße 1 www.schwietzke.com

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

www.ars-pedis.de

GESCHENKT!

SONDERAUSSTATTUNG IM BMW X1
IM WERT VON 4.976,- EUR.



Freude am Fahren



BMW X1 sDrive18i

UPE*	34.975,00 EUR
Aktionspreis	29.999,00 EUR
Wir schenken Ihnen Sonderausstattung im Wert von	4.976,00 EUR

Finanzierungsangebot**

Anzahlung	2.790,00 EUR	Nettodarlehensbetrag	26.714,00 EUR
Sollzinssatz p.a.***	3,92 %	Effektiver Jahreszins	3,99 %
Darlehensgesamtbetrag	29.402,40 EUR		
Zielrate	18.937,40 EUR	Rate pro Monat	299,00 EUR

Kraftstoffverbrauch l/100 km, innerorts: 6,4 / außerorts: 4,7 / kombiniert: 5,3 / CO₂-Emission kombiniert: 124 g/km / Energieeffizienzklasse: B.

Premium Compact Auslieferung in der BMW Welt 495,00 EUR – Geschenk!
Außerdem Mietwagen nach München – Gratis!

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers inkl. Premium Compact Auslieferung in der BMW Welt bei Selbstzulassung.

** Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München (Laufzeit 36 Monate). Stand 10/2016. Angebot gültig bis 31.12.2016.

*** Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Abb. ähnlich.



Autohaus Timmermanns GmbH

40549 Düsseldorf, Heerdter Landstr. 110, Tel. 0211 5075-112 (Firmensitz)

41564 Kaarst, Hüngert 1, Tel. 02131 9679-540

41334 Nettetal, Boisheimer Str. 65, Tel. 02153 7373-73

41460 Neuss, Hammer Landstr. 17, Tel. 02131 71872-305

www.timmermanns.de